

Wossische Zeitung



Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Geegründet 1704

Schriftleitung und Verlag: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26. Fernsprecher: Ortsverkehr Dönhoff (A7) 3600-3665, Fernverkehr Dönhoff 3686-3698. Telegramm: Ullsteinhaus, Berlin. Postsache-Konto: Berlin 606.

Berlin

Bezugspreis monatlich 3,90 M (einschl. 70 Pf. Zustell- oder 1,24 M Postgebühren), bei Postbestellung außerdem 72 Pf. Bestellgeld. Anzeigen: mm-Zeile 32 Pf., Familien-Ann. mm-Zeile 20 Pf. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer.

10 Pf. [Anzeige] Nr 346

FREITAG, 21. JULI 1933

ABEND-AUSGABE

Roosevelt erwägt Börsen-Aufsicht

Die Ursachen des New-Yorker Kurssturzes

Eigene Meldung der Wossischen Zeitung

NEW YORK, 21. JULI

Der heftige Kurssturz, der jetzt auf den amerikanischen Börsen- und Aktienmärkten eingetreten ist, hat mehrere Ursachen. Zunächst einmal ist es eine technische Reaktion auf die vorangehenden Sprünge, die in ihrem Ausmaß an die spektakulären Auswüchse des Jahres 1929 erinnern. Der Rückschlag wurde bereits seit Tagen erwartet; aber wie es in solchen Fällen zu gehen pflegt, war alles erlaubt, als es dann in Wirklichkeit eintrat.

Eine zweite Ursache des Kurssturzes sind wirtschaftspolitische Art. Roosevelts Politik geht dahin, Preissteigerungen nur im Einklang mit der zuvor erfolgten Kaufkraft-Erweiterung zu gestatten. So drängt der Chef der Außenbehörde, General Johnson, immer wieder auf Lohnherabsetzungen, auf Arbeitsreduktion und auf zeitliche Beschränkung der Arbeitszeit. Ja, er erklärte sogar gestern, daß die amerikanische Wirtschaft in einem Monat oder in zweien einer schweren Krise unterliegen würde, wenn es nicht gelänge, die beiden Punkte des Roosevelt'schen Programms in Übereinstimmung miteinander durchzuführen. Diese Rede übte eine starke, jammernswürdige Wirkung auf die Börse aus.

Die Regierung fürchtet die Hausse auf den Börsen- und Effektenbörsen um so mehr, als sie eine Wiederholung der Vorgänge des Jahres 1929 vermeiden möchte. Sie hält es für ungewisssam, den Börsen allzu reichlichen Kredit zuzugewähren.

Wenn sie fürchtet, daß das sich an der Börse (speziell) befindliche Kapital nicht der Wirtschaft zuströmen würde, Anzugesuchen wird in Washington gegenwärtig der Plan erzwungen, die Börsen- und Effektenbörsen zur Vermehrung übermäßiger Kurschwankungen der Bundesausführung zu unterstellen.

Um einem solchen Schritt vorzubeugen, hat soeben die Chicagoer Getreidebörse Maßnahmen für die Preisbewegungen festgelegt, die am einzelnen Wertpapier erfolgen dürfen. Der Weizenpreis darf an jedem Tag keine größeren Kursprüngnisse machen als um 8 Cent je Bushel. Für den Maispreis sind 5 Cents, für den Hafer 4 Cents festgelegt worden. Ferner bleiben die Getreidebörsen in Chicago und Kansas City heute für jeden Verkehr geschlossen. Eine Entscheidung über eine Schließung der Börsen in Duluth und Minneapolis ist bis zur Stunde noch nicht gefallen.

Verkürzte Arbeitszeit - erhöhte Löhne

Roosevelt hat der Zwangsverordnung (Blanket Code), die die verkürzte Arbeitswoche eine Erhöhung der Grundlöhne in allen Industrien festsetzt, zugestimmt. Durch diese Verordnung ist auch jede künftige Kinderarbeit verboten. Gleichzeitig damit hat Roosevelt einen Aufruf an die Bevölkerung erteilt, in dem er weitgehende Unterstützung des Rotprogramms fordert.

Rückschlag in Amerika

Die Entwertung des amerikanischen Dollars und Wertpapier-Kurssturz hat in den letzten beiden Tagen eine Unterbrechung erfahren. Die Entmischung der amerikanischen Wirtschaft ist in ein Zwischenstadium getreten, das freilich nur kurze Zeit andauern mag.

Der Rückschlag auf den Börsen- und Aktienmärkten wird durch die nachstehende Tabelle illustriert:

| | | | |
|----------------------------------|--------|-------|-------|
| In Dollar | 7.7. | 17.7. | 20.7. |
| S. S. Ind. Alcohol | 69— | 91.50 | 82.50 |
| U. S. Rubber | 15.38 | 22.88 | 18.50 |
| Anacosta Copper Mining | 20.25 | 21— | 18.75 |
| Weizen in Chicago | 96 1/2 | 116— | 90— |
| Paumwolle in New York | 10.70 | 11.65 | 10.55 |
| Raumfahrt in New York | 7 1/2 | 9 1/4 | 8 1/4 |

Dieser Rückschlag ist zum Teil eine Korrektur spekulativer Überreibungen. Daß aber die Hausse von vornherein einen derart spekulativen Charakter hatte, lag in der Natur der Sache. Wenn eine Regierung vertritt, es sei ihr Ziel, das Preisniveau zu heben, und sie habe die Absicht, die Währung bis zu 50 Prozent zu entwerten, so fordert sie damit die Spekulation heraus. Auf den Märkten wird stets die künftige Entwertung im Kurs vorweggenommen.

Selten hat sich dem Handel eine scheinbar so gefahrlose, in den Wägen der Regierung scheinbar derart entsprechende Möglichkeit einer Kursberausung. Daß jetzt ein Rückschlag, über dessen Dauer, wie erwähnt, nichts vorausgesetzt werden kann, eintrat, hat einen wirtschaftlichen und einen wirtschaftspolitischen Grund. Auf den Börsenmärkten hat sich zwar die stillstehende Lage bereits seit vielen Monaten gebessert, so daß die Absicht, der Tiefpunkt der Krise sei überwunden, nicht unerschütterlich sein mag. Aber weder hat sich bisher die industrielle Nachfrage nach Rohstoffen erheblich gebessert, noch ist ein lebigerer Bildung der Vorräte, eine entsprechende Verringerung des ungenutzten Produktionsraums eingetreten. Die Hausse auf den Börsenmärkten ist in den letzten Wochen vielfach so stark gewesen, daß sie den Niedrigpreis des Dollarkurses mehr als ausglich; die amerikanischen Börsenpreise sind auch in Gold umgerechnet gestiegen. Auch ist die hier und da in der Welt sichtbar gewordene Belebung der Wirtschaft nicht fast genug, um Preissteigerungen dieses Ausmaßes zu tragen.

Sinnlos kommen die wirtschaftspolitischen Ermäugungen der amerikanischen Regierung, die allerdings für die Weltwirtschaft nicht ganz durchsichtig sind. Präsident Roosevelt scheint die Absicht zu haben, die Anforderung der amerikanischen Konjunktur auf dem Wege über eine steigende Walfenlaufkraft über Lohnherabsetzungen aus durchzuführen. In einer Weltwirtschaft, die er am 16. Juli erließ, sprach er aus: „Wenn wir die Preise ebenso schnell wie die Löhne in die Höhe treiben würden, so müßte unter ganzer Plan ohne Wert sein.“ Gegenwärtig scheint eher die Absicht zu bestehen, Preise und Löhne im Gleichschritt in die Höhe zu schieben. Infolgedessen haben sich einige führende Wirtschaftspolitiker des Roosevelt'schen Grundbesatzes energig gegen die spekulative Aufwärtsbewegung der Börsen- und Effektenmärkte gewandt und damit auch den gemäßigten Einfluß auf das Preisniveau an den Börsen ausübt.

Wir glauben indes, daß die amerikanische Regierung ihr Ziel nicht in der gemäßigten Weise wird durchführen können. Die verschiedenen Märkte haben ihrer Natur nach eine verschiedene Gangart; die Bewegungen der Preise auf den Effektenmärkten erfolgen stets in einem anderen Tempo als die der Preise etwa im Einzelhandel oder der Preise für die Arbeitskraft, das heißt, der Löhne. Es ist gerade ein Zeichen für den beginnenden Aufschwung, wenn die Effektenmärkte vor allen übrigen Preisen den Aufstieg beginnen; es kommt in dieser Hausse die spekulative Vorwegnahme der Konjunktur zum Ausdruck, und zugleich fördert sie die Konjunktur, indem der Wirtschaft auf dem Wege über die Effektenbörsen Kapital zugeführt wird.

Die Behandlung, die gegenwärtig die amerikanischen Börsen durch die Regierung Roosevelt erfährt, eine Behandlung, die in Übereinstimmung mit der bank- und börsenpolitischen Haltung Roosevelts und seiner Gefolgschaft steht, wird deshalb, so müssen wir fürchten, der amerikanischen Wirtschaft eher abträglich sein als ihr nützlich.

Denn hat es den Anschein, als sei der Rückschlag an den amerikanischen Börsen nicht nur eine Folge rein innerameri-

Deutsche Christen - Evangelium und Kirche

Der Aufmarsch zur Kirchenwahl am Sonntag

Die Vorbereitungen für die Wahl der kirchlichen Gemeindevertretungen am kommenden Sonntag sind in vollem Gange. Im allgemeinen gehen sich zwei Lagen gegen die der „Deutschen Christen“ und die Kirche, zu der sich die Jungreformatorische Bewegung mit verwandten kirchlichen Gruppen zusammengeschlossen hat. Die frühere Spaltung zwischen Nationalen und Liberalen, die noch bei den letzten Reichswahlen bestand, tritt diesmal nicht mehr in Erscheinung, weil ihr für die kirchenpolitische Orientierung keine nennenswerte Bedeutung mehr zukommt.

In verschiedenen Bundesländern hat sich nun in den letzten Tagen die kirchenpolitische Situation zu entwickeln, daß nur Wahlvorstände von Seiten der „Deutschen Christen“ eingerichtet wurden oder daß doch unter ihrer Führung eine Einzelhilfe geschaffen wurde, die den maßgebenden Einfluß der Deutschen Christen sichert. Es ist dies, wie bereits berichtet wurde, in Baden, Hessen-Nassau und Sachsen-Anhalt-Berlin der Fall. Auch in anderen Bundesländern wird in Abhalt, Hamburg, Bremen, Frankfurt a. M. in der Pfalz, im mittelhessischen Gebiet und in einem großen Teil Oberdeutschlands Wahlkampf stattfinden. Im allgemeinen geht es dort auf der Einzelhilfe oder dem allein vorliegenden Wahlvorstand der „Deutschen Christen“ bezeichneter Vertreter als gewöhnt. Den „Deutschen Christen“ kommen dabei mindestens 51

vom Hundert aller Sitze zu, vielfach ist ihr prozentualer Anteil wesentlich höher. Auch in Berlin besteht in einzelnen Gemeinden offenbar die Möglichkeit, daß schon vor der Wahl eine derartige Mandatsverteilung erfolgt.

*

Die evangelischen Pastoren Frankfurts veröffentlichten eine Erklärung, in der sie betonen, daß ein Wahlkampf die Evangelischen auf dem Wege zu dem gemeinsamen großen Ziel auseinanderbrechen und zu neuen verhängnisvollen Spaltungen führen könne. Bei der Ziele der Bewegung sei es unmöglich, einen kirchlichen Wahlkampf in voller Freiheit und Gerechtigkeit zu führen. „Wir lehnen darum das Eintreten in einen Wahlkampf ab, lehnen es insbesondere ab, jetzt in einem Wahlkampf uns auseinanderzusetzen mit der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“, die selbst noch aus schwerer um ihre innere Klärung ringt. Wir haben uns aus diesen Gründen trotz ernstlicher und schwerer Bedenken entschlossen, eine uns vorliegende Einzelhilfe nicht anzunehmen. Wir sind zu lebendiger Mitarbeit an den neu zu schaffenden Kirchenorganen bereit in jedem Vertrauen darauf, daß die kirchliche und kirchliche Führung uns die Möglichkeit bietet, im Gehorham gegenüber dem Evangelium zu stehen und mitzuarbeiten. Wir erwarten dabei, daß die Bewegung und Vermischung politischer und religiöser Gesichtspunkte von allen Seiten überwunden wird.“

Allen werden von dem Oberkirchenrat mit der Anlaufschicht gegen die Hauptbeschlüssen in den nächsten Tagen dem vierten Straßensatz des Reichsgerichts vorgelegt werden. Mit der Hauptverhandlung in der Sache kann hiernach wohl in der ersten Hälfte September gerechnet werden.

Auch Finnland im Pattisthem

STOCKHOLM, 21. JULI

Durch Beschluß der finnischen Regierung hat sich Finnland dem Nichtangriffspakt angeschlossen, den die Comintern bereits mit sieben Nachbarstaaten eingegangen ist.

Die Untersuchung des Reichstags-Brandes

Hauptverhandlung im September

Von aufständiger Seite wird über den Stand des Verfahrens in der Reichstagsbrandfrage mitgeteilt:

„Nachdem die gerichtliche Voruntersuchung gegen einen Teil der Angeklagten schon vor einigen Tagen abgeschlossen worden war, ist je nacheinander auch gegen die übrigen Angeklagten durch den Untersuchungsrichter des Reichsgerichts geschlossen worden. Die Voruntersuchung hat sich infolge des großen Umfangs der anzuwendenden Ermittlungen länger hingezogen. Die

Schweden lernt weniger Deutsch

Eine ungünstige Lehrplan-Reform — Die Bedeutung des deutschen Buches

Bericht der Vossischen Zeitung

E. Z. STOCKHOLM, IM JULI

Nach Beendigung der Sommerferien, die in Schweden über zwei Monate dauern, wird in den hiesigen höheren Schulen das neue schwedische Schulgesetz in die Praxis umgesetzt. Das nach mehr als einjähriger Arbeit einer Sachverständigenkommission zustande gekommen ist und eine wesentliche Veränderung des Unterrichts in der deutschen Sprache vorstelt.

Es handelt sich dabei um Änderungen der Reformvorschriften vom Jahre 1927, die sich in doppelter Beziehung als nicht glücklich erweisen haben. Einer der Hauptpunkte der großen Schulreform von 1927 war die „differenzierte Unterweisung“ in der Prima. Die Schüler durften selbst bestimmen, welche moderne Fremdsprache sie als obligatorisches Kernfach und ob sie eine zweite oder dritte Sprache als Ergänzung wählen wollten. Bis 1927 war das Deutsche, ebenso wie Englisch und Französisch, bis zum Minimum obligatorisch, doch haben auch nach der Neuordnung etwa 85 v. H. der Primaner das Deutsche beibehalten. Die durch die Reform eingeführte Wahlfreiheit führte aber zu einer Ersparnisleistung und machte den Neotoren eine ordnungsgemäße Arbeitverteilung fast unmöglich. Hinzu kam, daß es nun Abiturienten mit nur einer fremden Sprache — meist zwar die deutsche — gab. Diese Umstände will nun die neue Schulordnung beseitigen, und zwar ist die gegenwärtige sozialdemokratische Regierung bei der Behandlung dieser wichtigen Frage mit einer ganz außergewöhnlichen Geduldsvolligkeit vorgegangen, um den Entwurf zum Werke zu erheben.

Die Schulordnung vom April 1933 hebt die bisherige Wahlfreiheit und die Gleichberechtigung der drei Fremdsprachen auf und erhebt das Englische allgemein zum obligatorischen Kernfach, das als Auswahl für Gruppen von mindestens fünf Schülern durch das Französische ersetzt werden kann, Deutsch kann also nur als Zusatz- oder Ergänzung gewählt werden. Allerdings ist die deutsche Sprache seit der Reform von 1927 an allen höheren und mittleren Schulen als allseitige Anfangssprache, also die Gesamtsprache des obligatorischen Unterrichts im Deutschen

bis zum Ende der Oberstufe wesentlich höher, als die des Englischen und Französischen.

Eine weitere Änderung gegenüber dem Entwurf von 1927 besteht darin, daß für die beiden Primen nur noch zwei Wochenstunden für das Deutsche vorgesehen sind, statt wie bisher drei. Die schriftliche Arbeiten in Fortfall kommen. Ein wesentlicher Punkt der neuen Schulordnung ist die neue Schularbeitung zu betonen ist, daß das Deutsche nun mit nur zwei Wochenstunden und ohne schriftliche Arbeiten als ein leichtes Fach angesehen werden muß, und daß daher vorausichtlich eine geringere Anzahl Schüler als bisher das Deutsche mit Absicht der Oberstufe ganz aufgeben dürfte. Auf diese kleine Plus zunahme des Deutschen wollen auch schwedische Pädagogen hin, die rein gefühlsmäßig gegen eine Befähigung der deutschen Unterrichts sind. Dem letzten, für alle Schüler obligatorischen Deutschjahre der Oberstufe ist übrigens als methodischer Erfolg für die in der Prima geforderten Deutschstunden eine dritte deutsche Stunde angeordnet worden. Ferner steht der Vorschlag vor, daß in Zukunft die deutsche Sojoprache (Mündensprache) als Norm gelten soll und empfiehlt dafür die Verwendung von Grammatik- und phonetischen.

Man weiß zwar noch nicht, wie sich die neue Schulreform in der Praxis auswirken wird, es erhebt sich schon jetzt die Frage, ob der schwedische Unterricht in Zukunft den erforderlichen Fonds zum Studium deutscher wissenschaftlicher Bücher mitbringen wird. Leider ist das deutsche Buch in Schweden allzu teuer, was auf die Dauer zu einer Verzerrung der englischen und französischen Sprache in Wahlprüfungen führen wird. Schon jetzt wird die deutsche wissenschaftliche Literatur im hohen Maße durch die englische ersetzt, und zwar lediglich wegen der zu hohen Preise, nicht etwa aus Gründen der Sprache oder der Politik. Die deutschen Buchhändler sollten die Wichtigkeit dieser Frage nicht vergessen.

Eine deutschsprachige Schule eröffnet nicht in Stockholm, im Gegenteil zu Ropengen und Bellingfors. Die Sprachschule der St. Olof-Ordnung-Gemeinde spielt in Stockholm Schulwesen keine wesentliche Rolle. Das Fehlen einer deutschen Schule ist um so bedauerlicher, als es hier eine französische Schule gibt, die als eine der besten Schulen Schwedens gilt und zum größten Teil von Schwedischen Kindern besucht wird.

Zanifer Entschickungen, vielmehr scheint ein Zusammenhang mit der Dollar-Beurteilung zu bestehen. Der Dollar hatte in den letzten Tagen das Beispiel des englischen Pfundes eingeholt; ein Pfund war in London zeitweise = 4,8634 Dollar, das heißt, die frühere Parität zwischen Pfund und Dollar war wieder hergestellt. Unter diesen Umständen entschlossen sich die Engländer, das Pfund erneut abstimmen zu lassen, um den Verzerrung der Amerikaner aus den Weltmärkten nicht allzu groß werden zu lassen. Andererseits muß auch von den internationalen Devisenmärkten her der Dollarkurs erneut in die Höhe gedrückt worden sein. In London liegt er gegenwärtig um rund zwanzig Punkte über der Goldparität der beiden Währungen. Die Entschickung der amerikanischen Preise hängt in erheblichem Maße von den Schwankungen des Dollars ab; der Rückgang an den amerikanischen Werten scheint allzu auch von der Deutschen Seite her beeinflusst worden zu sein.

Deutscher Katholikentag ohne deutsche Katholiken

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

WIEN, 21. JULI

Die deutschsprachige „Reichspost“ führt heute bittere Klagen, daß beim Allgemeinen Deutschen Katholikentag die zwanzig Millionen rein katholischen Katholiken nicht vertreten seien, obwohl der Wiener Erzbischof und Kardinal Dr. Innitzer sich selbst in Rom vor dem Papst als einen „treuen Sohn meines deutschen Volkes“ bezeichnet habe. Es handelt sich bei dem Katholikentag um eine rein religiöse Veranstaltung ohne Politik. Der große Gebante der Schlüsselvereinbarung aller deutschen Katholiken werde wegen des Fehlens der Reichsdeutschen nicht ausgegeben. Aus den Zielvorgaben der deutschen Minderheiten besonders im Osten würden zahlreiche Vertretungen kommen.

Die „Reichspost“ verwirft nicht darauf, daß insbesondere der kleine, aber einflussreiche österreichische Teil des Reichs allzu stark vertreten habe, daß aus dem Allgemeinen Deutschen Katholikentag in Wien ein Treffen der Katholiken aus den deutschsprachigen Staaten werde. Dafür wurde auch in großem Umfang geworben; auch aus Polen sollen 15.000 Teilnehmer kommen. Die rechtzeitige Wiederkehr der Schwaizer Fahnzüge habe hinein in eine Zeit, wo nicht nur die roten Fahnen, sondern auch die „Arbeiterzeitung“ verbot, verboten wurden, sondern vor allem — die des Deutschen Reiches.

„Mein Kampf“ in den „Times“

Die „Times“ werden in der nächsten Woche eine Reihe von Auszügen aus der englischen Übersetzung von Hitler „Mein Kampf“ veröffentlichen. In ihrer Vorrede erklären die „Times“, „Obgleich der Ruf von Hitler weit über Deutschland hinaus gedrungen ist, haben englische Leser bisher keine Gelegenheit gehabt, seinen bemerkenswerten Inhalt kennen zu lernen. Unsere Ausgabe werden es ihnen ermöglichen, in den ungewöhnlich sorgfältigen Geist des nationalsozialistischen Gedankens einzudringen. Zu diesem Zweck und als Beitrag zum Verständnis der deutschen Revolution wurde sie abgedruckt.“

Grundfähigkeits- und Anstandsleistung bei Ausländern

In München sind Nachrichten verbreitet worden, wonach die deutschen Finanzbehörden bei der Erstellung des Unbedenklichkeitsvermerks bei der Ausreise 25 Prozent des Vermögens zur Sicherstellung verlangen. Die Finanzbehörden haben, wie von zufälliger Stelle mitgeteilt wird, grundsätzlich nicht die Praxis, die Erstellung des Unbedenklichkeitsvermerks nur gegen finanzielle Sicherstellungen vorzunehmen. Dagegen muß Sicherheit geschaffen sein in Fällen, in denen die begründete Vermutung besteht, daß Vermögensgegenstände nur vorgetrieben werden, um die Bestimmungen über die Reichsfluchtsteuer zu umgehen.

Mitteilung des Reichswirtschaftsministeriums

Dem Reichswirtschaftsministerium ist bekannt geworden, daß in verschiedenen Fällen Personen unter falschen Voraussetzungen und auf Grund von nicht zutreffenden Auskünften des ehemaligen Leiters des Reichswirtschaftsministeriums Anns oder seiner Referenten und Mitarbeiter bzw. Beauftragten, die diese unter Überstellung ihrer Befugnisse gegeben haben, in leitende Stellungen (Wirtschaftsarbeitsstellen bzw. Mitglieder des Aufsichtsrats, Vorstandsmitglieder und dergl. mehr) insbesondere von Berliner Industrie- und sonstigen Organisationen des Geldverkehrs eingestellt sind. Das Reichswirtschaftsministerium legt besonderen Wert darauf, daß in allen diesen Fällen die betreffenden Personen dem veränderten Berufsstande dadurch Rechnung tragen, daß sie ihre Ämter und Stellen niedersetzen und im Benehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium Maßnahmen vornehmen.

Das Evangelische Frauenwerk eingegliedert

Die Bevollmächtigte des Reichsanwalters für die Eingliederung des Evangelischen Frauenwerks, Reichspräsident Wille, hat dem Reichswirtschaftsministerium des Innern die Mitteilung überlassen, daß sich das Evangelische Frauenwerk in vier Arbeitskreisen in die Reichsarbeitsgemeinschaft Deutscher Frauenverbände eingegliedert hat.

Gömbös fährt nach Rom

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

BUDAPEST, 21. JULI

Ministerpräsident Gömbös wird sich Montag oder Dienstag nach Rom begeben, wo er mit Mussolini eine wichtige Aussprache haben wird. Die römische Presse, die Ministerpräsidenten, die schon seit längerer Zeit vorüber sein wollte, folte ursprünglich noch dem Berliner und Wiener „Reichsdeutsches“ entgegen werden. Mussolini, der mit den Verhandlungen über den Brest-Litovsk sehr in Anspruch genommen war, hat aber Gömbös, seine Reise zu beschleunigen. In politischen Kreisen betont man, daß die römische Reise eine loyale Ergänzung der Berliner und Wiener Reise des ungarischen Ministerpräsidenten sei. Gömbös werde jetzt Gelegenheit haben, sich über den im allgemeinen in verschiedenen Ständen Mussolini bezüglich der aktuellen außenpolitischen und wirtschaftlichen Fragen, insbesondere über die mit Deutschland und Österreich zu lösenden ungelösten Probleme, zu unterrichten und danach einzelne ungarische, hauptsächlich handelspolitische Wünsche zur Sprache zu bringen.

Hendersons Rundreise

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

MÜNCHEN, 21. JULI

Wie Henderson dem Chefredakteur der „Süddeutschen Korrespondenzbüros“ in einer Unterredung erklärte, sollen bis Ende September die übrigen Punkte der europäischen, nämlich Warschau, Budapest und Wien besucht werden. Er glaubt, durch diese Besprechungen so weit zu kommen, daß der Text der Abwicklungsabkommen in der dann notwendigen Form vom Hauptausfluß der Konferenz am 16. Oktober in der zweiten Weltversammlung angenommen werden könnte.

Während der ersten Weltversammlung hätten sich in London 15 verschiedene Punkte ergeben, in denen die Meinungen auseinandergegangen seien. Henderson sprach seine Befriedigung darüber aus, daß die Auffassungsunterschiede in der Mehrheit dieser Fragen nach seiner Überzeugung durch seine Besprechungen wesentlich verringert worden seien.

Henderson wird heute nachmittags eine Weltreise nach Paris antreten, um sich dort mit Paul-Boncour und Polaris auszupreisen. Bis zur französischen Grenze begleitet ihn Delegationssekretär Nordt vom Auswärtigen Amt. Von Paris aus wird sich dann der englische Staatsmann nach London begeben.

Poincaré zum Viererpat

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 21. JULI

In einer Erklärung im „Excelsior“ nimmt Poincaré zum Viererpat Stellung: „Alles hängt davon ab, welches Gebrauchs man vom Viererpat machen will. Seine ersten Auswirkungen können günstig zu sein, sowohl bei den Italienern als auch bei uns in Frankreich. Es besteht ein großes Interesse, die Meinungsverschiedenheiten zwischen unseren beiden Ländern nicht weiter steigen zu lassen. Ich habe mit Genugtuung gesehen, daß Lauder wiederholt die Absicht hat, bei einer Kreuzerfahrt im Mittelmeer während seiner Ferien sich mit Mussolini zu

treffen und sich mit ihm auszusprechen. Das ist eine sehr, sehr gute Idee, aus der sicher nur das Beste für eine gerechte Verständigung zwischen Italien und Frankreich hervorgehen kann.“ Die Absicht, nach dem Aufenthalt in Rom zu dem italienischen Reichspräsidenten vorzudringen, hat er nun nicht, sondern Poincaré vertritt: „Ich habe niemals eine Meinung über Leute, die man nicht gut kennen glaubt.“

Wirtschaftsverständnis mit der Türkei

Dr. W. Meedet Bey, der acht Jahre lang in der wichtigsten Stelle des Handelsministeriums der türkischen Reichsregierung in Zarek tätig war, wurde als türkischer Wirtschaftsminister beauftragt. Er und seine junge Gattin — eine Schöne Coner Palcos — geben eine Abfahrschmäsung in ihrem Heim, zu dem sie ihre guten Freunde gebracht hatten.

Es ist bekanntlich, Dr. Meedet Bey aus Berlin gefahren zu leben, andererseits aber, weil Deutschland in ihm einen treuen Freund und Vorkämpfer für viele wirtschaftlichen Fragen in der Türkei, im Wirtschaftsministerium zu Ankara. Gerade jetzt hat Dr. Meedet Bey von einem längeren Aufenthalt in der Heimat zurückgekehrt und hat in wochenlangiger Arbeit die Grundlagen ausgearbeitet für ein neues Abkommen zwischen Deutschland und der Türkei und Deutschland und für die Revision des türkisch-deutschen Handelsvertrages. Beide Verträge stehen vor dem Abschluß. Ministerialrat Dr. Feldbauch hat sich diesem Zweck nach London begeben, wo zur Zeit der türkische Wirtschaftsminister Kemal Bey in Vertretung des türkischen Außenministers Tawfik Bey in der Weltwirtschaftskonferenz-Verhandlungen weil. Unter anderem besteht die Revision des Handelsvertrages darin, daß die Türkei zugestehen wird, die Exporte, die nach Deutschland abgehen werden, nach dem Wert vorzuziehen zu lassen, nicht — wie bisher — nach dem Gewicht. Dafür werden die Türkei für verschiedene deutsche Waren Kontingentfreiheit. Dies bedingt eine erhebliche Erleichterung für deutsche Firmen und Konsumverhältnissen gegenüber anderen Ländern.

Englischer Kreuzerbesuch in Kiel

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

KIEL, 21. JULI

Von Hagen kommt es heute früh der englische 10.000-Tonnen-Schnellkreuzer „Tribble“ zu einem inoffiziellen Besuch bei der deutschen Flottenkommande Kiel eingetroffen.

Als der Kreuzer auf dessen Berber und Achterdeck die Besatzung in Paradeaufstellung angetreten war, Freidobrot polterte, ging im Vorpost unter Abgabe von 21 Schuß die deutsche Reichsflagge hoch. Darauf erwiderte die Freidobrotser Hülfenbatterei, welche die englische Kriegsflagge geißelt hat, den Salut.

Selbst nach dem Festmahle begab sich der britische Regimentskommande (Ritz) zu Besuch an Bord. Kapitän Foster erwiderte den Besuch im britischen Vizekonsulat und machte dem Oberpräsidenten Kiel, dem Kaiser Oberpräsidenten Behrend, dem Flottenchef, Admiralstab, auf „Schleswig-Holstein“, und dem Stationschef, Vizeadmiral Albrecht, seine Aufwartung.

Wie wir es sehen

Das Abwärtungsgepräch

Der Präsident der Abwärtungskommission hat in München mit dem deutschen Reichsanzler in Gegenwart des Außenministers konferiert, um dann die Abwärtige nach Paris und London anzutreten. Das, was der Präsident selber über die Ergebnisse seiner bisherigen Aussprache verlaublicher läßt, klingt nach wie vor optimistisch. Er jedenfalls glaubt nach wie vor an die Möglichkeit eines Abwärtungsabkommens zu erreichen und, wie es scheint, nicht er allein. In Berlin, und vorher schon in Rom, hat Herr Henderson nur eine direkte Aussprache zwischen dem französischen Außenminister und dem deutschen Reichsanzler als miniftenstempel bezeichnet. Das war seine private Idee, und es fragt sich, welche Maßnahmen je gefunden hat. Die diesbezüglichen Mitteilungen klingen so vorläufig, wie das von Anfang an zu erwarten war. Eine Zusammenkunft beider Staatsmänner steht so wie als deutscher Standpunkt mitgeteilt, weitere diplomatische Vorbereitungen voraus. Weshalb man recht, so soll das behaupten, daß eine Zusammenkunft der Staatsmänner erst dann annehmbar werden kann, wenn die bestehenden Schwierigkeiten auf dem üblichen diplomatischen Wege soweit behoben worden sind, daß die Zusätzliche besteht, es werde die persönliche Unterredung auch zum Erfolge führen. Ein Mißerfolg muß unter allen Umständen vermieden werden, denn er würde eine weitere Verschärfung der Lage bedeuten. Die von Henderson vorgeschlagene Konferenz zu zwingen kann also erst am Ende, sie kann aber nicht am Anfang der Verhandlung stattfinden. Die Zusammenkunft einer Unterredung ist überaus interessant, eine deutsch-französische, sondern die Abwärtungsprüfung bindet alle Staaten, die Mitglied des Völkerbundes sind, und sie alle haben zahlreiche Bündnisse und bringen noch weit mehr Widerprüfe vor, die erfüllt oder überwunden werden müssen. Die diplomatische Vorarbeit muß sich also auf sie alle erstrecken und dann erst wird man leben, ob sich wirklich Fragen herausfinden, die nur zwischen Deutschland und Frankreich direkt geregelt werden können. Wogegen Dinge so, so kann Herr Henderson mit seinem Vorhabe einen sehr großen Erfolg haben.

Jugendliche aufs Land

Eine gute Idee reift auf den Feldern. Ihrer schnellen Bewegung gilt heute die Bundesregierung die Aufmerksamkeit, die der Reichsminister durch die Zahl der händigen Arbeitsträger fast einführten. Sozialwirtschaftlich bedeutet eine Verbesserung der Erntearbeiten die Gefährdung der Versorgung mit Brotgetreide. Daher hat auch die Deutsche Studentenschaft Tausende ihrer Mitglieder für die Erntearbeit zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wird von der Reichsregierung seit März dieses Jahres die Unterbringung von jugendlichen Erntearbeitern auf dem Lande durch einen 30-Millionen-Randb gefordert. Die Not der jugendlichen Erntearbeitern zwischen 16 und 21, die trotz der bestehenden Unterhaltungsfrage eine harte Belastung der Wohlhabersfürsorge bedeuten, sollte durch einen Appell, sich für Landarbeit zur Verfügung zu stellen, gemildert werden. Der Erfolg hat alle Erwartungen übertraffen. Schon die Arriantambewegung, die es sich seit 1924 zur Aufgabe stellte, die händigen Jugend mit den jugendlichen Leben vertraut zu machen, hat auf dem Gebiete der Unterbringung zur Landarbeit händigend gewirkt. Ihrer Arbeit ist es zu danken, daß das Material der Landarbeiterschaft gegen händige Hilfe bereitigt wurde. Bedenke man ursprünglich nur mit 60 000 Jugendlichen, die auf dem Lande untergebracht werden sollten, so hat sich die Zahl bis Ende Juli verdoppelt, und noch immer ist die Nachfrage so groß, daß in wenigen Wochen etwa 100 000 Helfer und Helferinnen in der Landarbeiterschaft sein werden. Die händigen Jugendlichen dieser Zahl eine Gefahr für die Landarbeiterschaft zu erklären; erfordernsweise ist aber die Auswertung eher fördernd für die Einstellung neuer Arbeitsträger gewesen. Die Erntearbeitslosigkeit in der Landarbeiterschaft ist von 288 000 im Februar dieses Jahres auf 150 000 im Juni zurückgegangen (im Vorjahre von 320 000 auf 192 000). Denn die Vermittlung von Erntearbeitern wird davon abhängig gemacht, daß die Einstellung tatsächlich erfolgt. Wer in der geeigneten Zeit des Vorjahres eine bestimmte Anzahl Arbeitsträger beschafftigt, erhält nur dann Landarbeit, wenn er in diesem Jahr die gleiche Arbeitsträger nachweisen kann. Erst diese Feststellung, die von den Arbeitsämtern jeden Monat getroffen wird, hat den Anreiz geschaffen, neue Arbeitsträger einzustellen, um die Übernahme zu erhalten, mit Landarbeitern arbeiten zu können. Was nach der Ernte? Nur wenige wollen in die Stadt gehen und an Landarbeitern teilnehmen. Die meisten aber sind bereit, sich in händiger Arbeit bewährt und hofft darauf, in der Landarbeiterschaft bleiben zu können. Dem Rechnung zu tragen, ist Aufgabe des Staates, und man hofft, daß es gelingen wird, die wertvollen Kräfte neuen deutschen Bauerns aus über den arbeitssamen Winter auf dem Lande belassen zu können. In vielen Kreisläufen sind die Bauern und Kreisbeamten für den Helfer werden, um geeignete Mittel in Verfügung gebracht. Es mußte gelingen, im Großmaß gegen die Arbeitslosigkeit die Zahl der auf dem Lande Tätigen so zu vergrößern, daß eine flühbare Entlastung des Arbeitsmarktes grade auf diesem Wege erreicht wird.

Neuch aus China

Selbst vormittag traf in Berlin der chinesische Botschafter und Finanzminister T. B. Sun ein. Der chinesische Staatsmann wird sich hier etwa eine Woche mit der Besprechung mit Wirtschaftlern aufhalten. Sung genießt über die Grenzen seines Heimatlandes hinaus einen Ruf als Autorität auf dem Gebiete der Staatsfinanzen. Sechs Jahre hindurch behandelte er schon das schwierige und unbandbare Amt des chinesischen Finanzministers und hat es verstanden, über alle

Gefahren hinweg den Staatsbankrott im Kleinsten zu halten. Drei Bürgerliche, Lebensgemeinschaften, Kapitalisten, Singer und zuletzt die japanische Inflation haben die Finanzkraft Chinas fast erschüttert. Die Weltwirtschaft, besonders die Entwertung des Silbers, das die Grundfrage der chinesischen Währung bildet, komplizierte das Finanzproblem des Reichs der Mitte weiter erheblich. Trotzdem hat Sung durch Vereinfachung des Steuer- und Zollsystems und Reformen auf den verschiedenen Gebieten China von dem finanziellen Zusammenbruch bewahrt. Seine wissenschaftliche Ausbildung erhielt der Finanzminister in Amerika,

denn betätigte er sich mit Erfolg als Bankier und trat schließlich in den Staatsdienst über. Auf der Weltwirtschaftskonferenz vertrat er sein Vaterland als Hauptdelegierter. Wenn Sung jetzt zum Besuch in Deutschland weilt, kann er sicher sein, daß er hier für die Hilfe und Bedürfnisse Chinas volles Verständnis findet. Es ist zu hoffen, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und dem Reich der Mitte durch den persönlichen Beobachtungsbesuch mit dem chinesischen Finanzminister einen weiteren Ausbau erfahren wird und der deutschen Wirtschaft so neue Möglichkeiten erschlossen werden.

Königin Salote führt Wirtschaftskrieg

Autarkie in der Süde

Man muß keine Augen fehen sehr entzehen, wenn man auf der Karte im Kapiten Polstern des Stillen Ozeans die unigen Bänder der Tonga-Inseln entdecken will. Insgesamt sind es zweiundzwanzig größere und einhundertsiebenzig kleinere Punkte, von denen gelegentlich einige kleine Seebeben verschwinden und wieder auftauchen. Bei der Tonga Insel ist grade das Poch, mit einem solchen Aufsteigen untergetaucht zu werden, so kann er bez-



lich und in Fremden leben, was er der Verfassung des weißen Königs Tabou L. und der wirtschaftspolitischen Ansicht der jetzt regierenden Urrenten Tabou, der Königin Salote, zu verdanken hat.

König Tabou nämlich hatte feinerseit verfügt, daß jeder 18-jährige Tonganese fünf Hektar Land und einen gewissen Ackerbau erhalten sollte. Von fünf Hektar großen Ackerpflanzen läßt sich auf dem Inselhäufen ein recht angenehmes

Leben feiten, zumal, wenn man sich auf der Farm noch Rübbe, Schweine, Hühner und einen Fisch hält. So hätten denn die Tonga-Inseln den Namen „Freundchafts-Inseln“, den ihnen der große Entdecker Cook feinerseit verlieh, reichlich verdient — aber da ist die böse Weltwirtschaft! Die Weltwirtschaft, in dem Bestreben, alles, was produziert und konsumiert, in ihrem Bereich zu ziehen, streute ihre Arme logar bis nach den entlegenen Bänderchen im Stillen Ozean aus, und gewiß hätte es betrübliche Urteile im Süde-Pol gegeben, wenn die Königin Salote ihre Urden in dem Inseln gefallen wäre.

Die Weltwirtschaft — das bedeutet für das königliche Tonga japanischer Export. Einfluß von Menschen und bürgerlichen Maschinen waren Absatz vor allem finden die japanischen Sendlinge der Weltwirtschaft im Inselreich. Kopf wollten sie einbringen, um die Tonganese mit allen den tausend Dingen der Zivilisation zu beglücken, von denen die schwarze Königin überzeugt ist, daß sie von ihren Untertanen durchaus entbehrbar werden könne. Deshalb hat sie kühnherzig die japanische Einwanderung verboten, den Aufenthalt japanischer Staatsbürger auf sechs Monate begrenzt und den Wirtschaftskrieg gegen die japanische Waren-Invasion angefangen. Denn sie ist der Ansicht, daß man der einseitigen Zufuhr mancher Arbeitslosigkeit, fehlender Schulen und nicht vorhandener Dressektion, der im Inselreich herrscht, nur einbüßen kann, wenn man der Weltwirtschaft in die Arme stößt. Deswegen ist man aber durchaus wirtschaftspolitisch im Tonga-Paradies. Vielmehr taucht man gegen die Landesprodukte ein, was man von der Zivilisation wirklich braucht, oft nur allem Autos, von denen die Königin allein jährlich einen neuen Wagen benötigt, um bei der Parlamentswahl für die jeweiligen Wählergruppen vorzuführen zu können. Die Tonganese alle sind nicht wirtschaftspolitisch — sie sind wirtschaftswelt; allerdings hat das Handelsinteresse des englischen Protektors aus dem künftigen Reich heraus.

Propaganda-Ministerium und Länder

Der Reichsanzler hat in einem Rundschreiben an die Reichspolitzer allgemeine Richtlinien über das Verhältnis zwischen Reich und Ländern für die Aufgabengebiete des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda aufgestellt, die sich insbesondere auf das Rundfunk, Film, Theater und Poesien, auf Pressen und Buchvergaben und die allgemeine Arbeitslosigkeit, sowie auf das Verhalten der in diesen Arbeitsgebieten entzehen. Die Reichspolitzer werden angewiesen, mit der Regierung der Länder im Benehmen zu treten, damit die Einseitigkeit der Durchführung und Verwaltung dieser Aufgaben in der Hand des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda im Sinne der Richtlinien des Reichsanzlers gewährleistet wird.



Zu Ministerialräten im Propaganda-Ministerium sind ernannt worden: Die Oberregierungsräte Hübiger, Dr. Ott, Dr. Schmidt-Leonhardt sowie die Herren Dr. Zandner, Leiter der Abteilung IV (Presse), Herr Dreger-Wehagen, Leiter der Abteilung III (Rundfunk), Otto Baumgarten, Leiter der Abteilung VI (Theater) und Hermann Demann, Leiter der Abteilung VII (Abwehr).

Schweinkonferenz auf Sylt

Nach einer Meldung der Telegrammen-Union hat Freitag auf Sylt ein Ministerpräsidenten-Konferenz ein großes Ereignis stattgefunden, an der der preußische Justizminister Reetz, der Staatsminister im preußischen Justizministerium Freiler, der Ministerialdirektor im preußischen Staatsministerium Römer, der Ministerialdirektor im preußischen Ministerium des Innern Daluge, der Ministerialdirektor im preußischen Ministerium des Innern Fisher und Ministerialrat Diels vom Geheimen Staatspolizeiamt teilgenommen haben.

Die Schlacht gegen die Arbeitslosigkeit

Die „Nationalsozialistische Partei-Korrespondenz“ veröffentlicht unter dem obigen Titel einen Artikel des Reichspräsidenten der NSDAP, Dr. Dietrich, in dem es heißt: „Das nationalsozialistische Deutschland ist in eine neue, entscheidende Phase seines Kampfes eingetreten. Es hat den Niedrigstand gegen die Arbeitslosigkeit aufgenommen. Die nationalsozialistische Revolution hat durchgreifende Arbeit geliefert. Sie hat in elementarem Durchbruch die Einheit des

Volkes auf allen Gebieten — genau wie sie es tausendfach verdienen — ergründen und damit die höchsten Leistungen hervorgebracht. Die weitere evolutionäre Entwicklung besteht. Das unter Feindlicher Führung lebende geistige Volk nunmehr in Form zu bringen, es wirtschaftlich wieder gesund und politisch händigfähig zu machen, das ist das zweite große programmatische Ziel, dem wir nun zustreben. Allen voran steht jetzt aber der politischen Erziehungsarbeit der wirtschaftlichen Aufbau des neuen Reiches.

„Freiheit und Wohl“ war die nationalsozialistische Kampfrparole. Die Freiheit im Innern haben wir inzwischen erlangt, jetzt gilt es alle Kräfte auf den wirtschaftlichen Aufbau zu konzentrieren, um allen Volksgenossen Arbeit und Wohl zu schaffen.

Das nationalsozialistische Deutschland hat der Arbeitslosigkeit den Krieg erklärt. Unter Führung der freitragenden Riege zum Gesamtangriff entworfen die wirtschaftliche Maßnahmen beschließen. Die Schlacht gegen die Arbeitslosigkeit hat begonnen.“

Der erste Arbeitsamtsgeizt frei von Arbeitslosen

Beim Oberpräsidenten in Königsberg traf folgendes Telegramm des Arbeitsamtsvorsitzenden in Sgd und der Landräte in Sghn und Johannisburg ein: „Reis Eghn und Johannisburg frei von Arbeitslosen, Miniften 150 Vermittlungen. Der Arbeitsamtsgeizt hat sich demnach am Sonntag, dem 24., als erster deutscher Arbeitsamtsgeizt frei von Arbeitslosen feit. Darüber hinaus beschafftigt er über 3500 jugendliche Arbeitsträger aus dem Reich.“

An den nächsten Tagen werden wahrscheinlich noch zehn weitere Kreise hinzukommen, die das Ende der Arbeitslosigkeit melden.

Reichsrechtsanwaltskammer und deutscher Anwaltsverein

Die Preffstelle des Bundes Nationalsozialistischer Juristen leit mit:

Die unter Führung von Rechtsanwalt Dr. Neubert bestehende Reichsrechtsanwaltskammer ist durch Weges zur Förderung der Interessen der Anwaltschaft“ gefühlvolle beständige Vertretung der deutschen Anwaltschaft. Ihre besondere Aufgabe ist nach dem Gesetz, eine händige Verbindung unter den Vorständen der Anwaltskammern herzustellen. Die Reichsrechtsanwaltskammer ist verpflichtet, Outgaben, die von einer an der Gesetzgebung des Reichs beteiligten Anwaltschaft oder ihren Vorständen von einer obersten Reichsbehörde oder dem Obergerichtshof gefordert werden, zu erstatten.

Wer ist der Täter? | Von P. G. WODEHOUSE

Wenn ich einen Sohn hätte, der sich auf das Schreiben von Kriminalromanen verlegte...

„Wer oder welcher?“ würde ich sagen, „überleg die das gut noch ist...

„Ein wenig entmüht, enthüllt du ihm, daß alle Tieren und Fenster feil gehalten waren...“

„Nun hast du's! Der Treis der Verdächtigen im Detektivroman ist zu eng gezogen...“

„Wenn ich einen Kriminalroman schreiben müßte,ginge ich tief auf eine noch nie dagewesene Genialität aus...“

„Wie, Vermingham?“ „Ich habe heraus, „du hast das fürstbare Geheimnis gelöst?“

„Vermingham nicht kurz. Ich war überführt, daß seine Miene keinen Zug von Bewältigung verriet...“

„Du sagst er, weiter nichts.“ „Wahr, weshalb bist du so verstimmt, Vermingham?“

„Weil man die Täter nicht der irdischen Gerechtigkeit überliefern kann...“

„Du sprichst von Tälern — waren es denn mehrere?“ „Eine eigene Sammelgesellschaft!“

„Und warum sollte es nicht möglich sein, sie der verdienten Strafe auszuliefern?“

„Vermingham lachte bitter. „Weil die Täter überhaupt nicht im Dasein vorzukommen...“

„Das wäre einmal etwas Neues, nicht wahr? Freilich würde sofort eine Flut von Nachahmern einströmen...“

überführt er allerdings durch einen, jedes Preislesers würdigen Kriminalroman, aber außerhalb jener Erde ist er zum Untommen langweilig.

Der einfältige Detektiv tut nur die. In Wirklichkeit kennt er alle erdlichen Güter und ähnlichen Dinge aus Paar, entdeckt mittels dieser Kenntnisse schließlich die Täter und entdekt gleich auf Seite 24 die richtige Spur, indem er feststellt, welche Form der Hinterlass des Mörders hat.

„Wo das ist der brave alte Leichnam, Inspektor? Wo, ja, werden nun auf's Doch gefahrt, wie's Sündwale ein wenig darunter gelitten's? Aber, aber...“

„Bayreuth | Porträt einer deutschen Stadt“

Wagner-Stadt

Wenn man den Bahnhof verlassen hat, so bietet sich als erster Gang auf natürliche Weise die kleine Wanderung zum Theaterplatz an...

Der Gang zum Grab Richard Wagners führt durch die alte Stadt bis hin zu ihrem alten Ende.

Ein Bau der Neueneinfassung des späten neunzehnten Jahrhunderts, Villa vor der Straße, aber von guten Wästen, enthaltend drei ruhigen Aufführer...

Jean Paul

Die Spannweite zwischen den Namen, die mit dieser Stadt verbunden gewesen sind, ist erstaunlich, wenn die Ueberlieferung erst etwa bei der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts einsetzt.

Ein wohlpaßig beaugewandter alter Friedhof (ragt noch andere Namen an. Hier sind Franz Hoff, Siegfried Wagner, Houston Clement Chamberlain begraben.

Ein nicht sehr einnehmender junger Mann, das. Aber selber sehr verbreitet. Man begegnet ihm heute überall. Die besten Detektive — siehe Edgar Wallace — sind immer von Scotland Yard. Für den Vater, der so oft auf die bedenklichen Eigenschaften des Amateurdetektivs hingewiesen ist, hat der Mann von Scotland Yard etwas ungemein Bedenkliches.

(Alleinberechtigte Uebersetzung von C. P. G. Stein.)

Steinen, die den Friedhof in ungewöhnlicher Menge besetzt halten und in die Jahrhunderte zurückweisen, erhebt sich über dem Hügel eines breiten und langen Grabes, zwischen Linde und Tannezweige, der mächtige bunte Findling aus der Zeit...

An ihn erinnert auch die alte Stadt. Ludwig Schwanthaler hat ihm ein Denkmal geschenkt, 1841; ist es nicht eben eigentlich und stark, so entbehrt es doch nicht des künstlerischen Anlaufes.

Auf halbem Weg zur markgräflichen Cremetage, an einem rechtwinkligen Ams der Straße, steht ein Gäßchen, das von der Situation gefordert scheint, noch heut da wie in den Tagen des Dichters, der im Reich des poetischen Enthusiasmus, der dichterischen Phantasie, der Erfindung und Entzückung neben Höflichkeit und Goethe unter den Deutschen der Größe gemessen ist.

Ein Gäßchen, das von der Situation gefordert scheint, noch heut da wie in den Tagen des Dichters, der im Reich des poetischen Enthusiasmus, der dichterischen Phantasie, der Erfindung und Entzückung neben Höflichkeit und Goethe unter den Deutschen der Größe gemessen ist.

Ein Gäßchen, das von der Situation gefordert scheint, noch heut da wie in den Tagen des Dichters, der im Reich des poetischen Enthusiasmus, der dichterischen Phantasie, der Erfindung und Entzückung neben Höflichkeit und Goethe unter den Deutschen der Größe gemessen ist.

Ein Gäßchen, das von der Situation gefordert scheint, noch heut da wie in den Tagen des Dichters, der im Reich des poetischen Enthusiasmus, der dichterischen Phantasie, der Erfindung und Entzückung neben Höflichkeit und Goethe unter den Deutschen der Größe gemessen ist.

Ein Gäßchen, das von der Situation gefordert scheint, noch heut da wie in den Tagen des Dichters, der im Reich des poetischen Enthusiasmus, der dichterischen Phantasie, der Erfindung und Entzückung neben Höflichkeit und Goethe unter den Deutschen der Größe gemessen ist.

Ein Gäßchen, das von der Situation gefordert scheint, noch heut da wie in den Tagen des Dichters, der im Reich des poetischen Enthusiasmus, der dichterischen Phantasie, der Erfindung und Entzückung neben Höflichkeit und Goethe unter den Deutschen der Größe gemessen ist.

Kraus, mit Tische und derbem Stof, das Fuß gefommen, Fried, mit Tische und derbem Stof, das Stenngemü der

Stirn voll von Gedanken und Hoffnungen, die darauf laudeten.

Kirchen

Bayreuth hat auch ein Mittelalter gehabt. Dafür zeugt vor allem die bürgerlich-liturgische Pfarrkirche gotischen Stils mit dem schönen Bogenfenster zwischen den Türmen und mit den gediegeneren Selmen einer freilich späteren Zeit. Weiter, nachdrücklichere Frägung erfuhr die Stadt vom Niederkbau des Barock. Wohl blieb die barocke Verkleidung in der Spitzkirche und in der Schlosskirche, während, wie es dem Barock reformatorischer Zeiten entspricht (wie beispielsweise auch im benachbarten Erlangen); auch die Schloßkirche ist ja protestantisch gewesen — erst 1813 wurde sie dem katolischen Gottesdienste übergeben. Gleichwohl ist das Barock in beiden Kirchen auf eine Weise eindringend. Die Schloßkirche hat überdes vom Rokoko eine entzückende Deckenmalerei erhalten. Kreuze und Alois — und eine ausgeprochen klassizistische Säulenhalle aus Gips. Alois trägt eine die Merkwürdigkeit des Orngens feierndes Gegenstück herein. Hebrerisch weiß diese Kirche in besondere Beziehungen des bayreuthischen achtzehnten Jahrhunderts; unter der Orgelempore ruht der Steinberg der Margrätzin Wilhelmine, ihm gegenüber der Carlsplog des Gatten und inmitten der Elternzüge der größere Carlsplog jener Prinzessin Elisabeth Sophie Friederike, die, von einer ärgern und unglücklichen Mutter geboren, das Leben ihrer Mutter nicht glücklicher waren, es nicht in einer frühen Ehe mit dem ärgelosen Karl Eugen von Württemberg (dem Gouveneur Schillers) schmertzlich spiegelte sollte. Elisabeth starb 1780, letztes Glied einer Kette von traurigen Glanz.

Das dynastische Element

Bayreuth stand von den Nürnberg Burggrafen her im Bereich der Hohenzollern. Von 1603 bis 1769 war es die Residenz hohenzollernischer Margrafen von Brandenburg-Kulmburg. Von 1769 bis 1791 stand es in der Ansobach Erbfolge; dann ward es preussisch bis 1810, um endlich, unter der Wirkung napoleonischer Heilkräfte, bayrisch zu werden und zu bleiben.

Diese Geschichte ist eine unermessbare Annehmlichkeit mit deutschen und namentlich bairischen Verhältnissen vergleichbaren Maßstabs begreifen. Etwa mit dem schwäbischen Ludwigsburg, aber auch mit Karlsruhe, Mannheim, Braunschweig, Schwelmigen — und selbstverständlich mit dem nahen Ansobach oder Erlangen. Man könnte hinzufügen: mit Weimar. Nicht nur wegen einer Angehörigkeit im geistigen Anprun, sondern auch vom Umhüllbaren der Erziehung her: das Weimar der Wilhelmplatz und das Bayreuth der Hofkapellensänger sind in einer frühen Ehe mit dem ärgelosen deutlicher Art des achtzehnten Jahrhunderts. Nicht daß die Schloßkirche in beiden Städten nicht mit starkem Ton die Mitte besetzt halten, wie Verhältnisse (und allerdings auch Karlsruhe), daß sie vielmehr außerhalb des Zielpunktes größerer Höhen stehen — auch dies scheint zwischen Weimar und Bayreuth eine gewisse Ähnlichkeit zu begründen. Hinzu kommt endlich die Vergleichbarkeit der Landschaften: zweiseitige Landschaft, die mich abnütigen und das innere Format nicht übersteigern. Nur daß die bayreuthische Landschaft in den horizontalen dunkler ist.

Nicht als ob das Bürgerliche in Bayreuth mangelte. Es spricht sich im Breite und Behagen aus: ist der bürgerliche Wohnbau ohne Prunk, ja ohne viel Profil, so ist er, vom

Olga Wohlbrück †

Gestern Abend ist nach langem Leiden in der Kreiskrankenhaus Liechertfeld die Roman-schriftstellerin Olga Wohlbrück im Alter von 66 Jahren gestorben.

Olga Wohlbrück kam von der Böhme, Oesterreicherin von Geburt, doch halb und halb in Aufstund beheimatet, erliefen sie gegen die Jahrhundertwende in Berlin und faste ihren Fuß in literarischen und Theaterkreise. Damals war in Berlin die Lieberbreitliche, die junge Schauspielerin, die schon in Paris in französischer Sprache gespielt hatte, wurde nun selbst zu schriftstellerischer Arbeit angereizt, ihr erster Mann, der einzige Bohemien, Maximilian B. ern, ermutigte sie dazu.

In solcher Folge erliefen Romane, Novellen, Romändien, sie schrieb viel und wickte auf eine kurze Zeit als Direktorin einer Einzeltheater, die auch er nicht halten konnte. Ihr größtes Talent verteilte sich mehr und mehr; mit einem Roman, „Das goldene Welt“, der in der „Berliner Illustrierten Zeitung“ erschien, hatte sie großen Erfolg. Inzwischen war ihre zweite Ehe mit dem Komponisten Wilhelm Bend sin von Anfang an gewesen, sich auch auf dem Felde des Operntheaters zu versuchen, sie schrieb die Texte für seine musikalischen Skizzen, und auch diese Arbeiten gerieten ihr, so daß manche hübsche Erfolge dieser gemeinsamen Zusammenarbeit sich einstellte.

Wie verliebte Arbeit, stets ernstlich, mehrere Jahre in der Schweiz und lebte wieder nach Berlin zurück.

Ihr Tochter aus erster Ehe, Vera B. n., hat das Talent der Mutter geerbt und ist die Verfasserin verschiedener dramatischer Arbeiten, die schon Eingang auf die Bühnen fanden.

altfränkischen Hochstift bis zum schweren Steinhaus, vom Siebelsbad bis zur waagerechten Sternlinie und bis zum harten Anstieg in die Marsch, dort nicht ohne ein gewisses bürgerliches Bewußtsein. Freilich auch nicht ohne die Ergebenheit der Residenzstadt, die im Hof den Mittelpunkt aller ihrer Beziehungen besitzt.

Das alte Schloß, ziemlich im Mittelpunkt der Stadt, wenn auch ohne starken Ton und fast zurücktretend in den Raum und in das historische Dunkel — dies Schloß, 1441 begonnen, hat seine gegenwärtige Physiognomie wesentlich auf der Grenze zwischen Renaissance und Barock empfangen. An dieser Prägung hat ein ausdauernd bayreuthisches Barockpotenzial besonderen Anteil: Marggraf Christian Carl, Landesherzog von 1655 bis 1712, kaiserlicher Feldmarschall im Vierzigjährigen von 1683. Unter diesem Regime ist das alte Schloß mit einem Fries von Bildnismedaillons verziert worden, der etwas wie den Anspruch eines provinziellen Andreas Schüller zu bezeugen scheint. Unter diesem Regime hat auch die Kirche in mühselige archaische Form offenbar nach einer starken Gegenwart bebauet. Aber erst ein halbes Jahrhundert später sollte Bayreuth jene Vollendung des Goticks erleben, die uns die Stadt (genauer: die geschichtliche Erziehung der Altstadt) besonders merkwürdig macht.

Das achtzehnte Jahrhundert

Deutlicher gesprochen: die maßgebende Zeit des Margrafen Friedrich und seiner Gattin Wilhelmine, königlichen Prinzessin von Preußen. Nach den bayreuthischen Jahrzehnten dieser Verlobungsgewähr Friedrichs des Zweiten zu rechnen war es die Zeit von 1731 bis 1758; der Gatte, noch

schmugig, und ich mußte sie zuerst abwaschen. Ich hielt sie einfach unter der Wertschafung und dachte, daß sie auch so sauber würden und es ging ganz gut, weil mir sie nur zum Frühstück geholt hatten. Ich sah ein paar mal auf die Uhr und dachte, wenn Andreas später kommt als sonst, weil der Preis zu hoch. Dann fiel mir ein, daß er mit viel mehr als Abend noch bitten wollte und daß mir der Wohlstand etwas nicht in Ordnung gewesen ist. Ich habe sie und nahm mich der Detail ab, das immer noch übrig sprang auf und die langen Fäden schlagen sich in das Papier. Ich wollte nur das Farbband ausprobieren, es war egal, was ich schrieb. Ich erinnere mich aber, daß ich Andreas' und meinen Namen schrieb, nichts anderes, überhaupt und es sah verträglich aus. Und dann fingelte es wieder und er war da.

Es ist nicht sehr wunderbar, daß ich mich dieses Abends so gut entsinne. Wir lebten in der großen Stadt, aber unter den Umständen der Zeit, die am größten Einfluß des Landes hatte es nicht ruhiger und regelmäßiger sein können. Von diesem Abend an veränderte sich alles, und es ist nicht erstaunlich, daß auch die Stunden, die ihm vorausgingen, von dem gleichen Licht des Befindens getroffen waren. Aber ich kann nicht sagen, daß ich irgend ein Vorgefühl gehabt hätte. Ich war ruhig, ich freute mich auf die Stunden des Zusammenkommens, von denen ich lebte in denen der Trennung.

Es liegt nicht fern die Zeit zwischen dem Damals und diesem Tage, an dem ich dies aufschreibe als die Geschichte einer Liebe, die Geschichte von Tod und Auferstehung der Liebe. Und doch erinnert es mich sehr sehr, das Leben zu stillern, das wir in all den Jahren geführt haben. Die so schnell klingen wie ein einziger Tag. Ich fürchte, daß noch jemand mich verstehen und niemand sich dafür interessieren wird.

Ich glaube, daß in dieser Zeit zwei Menschen, die sich lieben und so leben, wie wir es taten, den anderen fremd und unheimlich sind. Die Ruhe ihres Daseins wirkt auf jeden, ihre Teilnahmlosigkeit gleicht der beängstigenden Größe der Fremden, deren eigenes Leben vielleicht größer, höher und besser als unseres ist, und sich doch jenseits der Gedanken und Blicke abschließt.

Vielleicht hielten uns die anderen Menschen für verrückt und hätten uns. Ich weiß es nicht. Wir fürchteten uns um niemandes Liebe oder Haß. Aber die Freunde, die wir gehabt hatten, ehe wir zusammen waren, verloren wir.

vom Schönen der Marggräfin Werrag und verbumfeln, nach einer Jahre darauf.

1753 brannte das alte Schloß. Die Initiative zur Erbauung des neuen ging weitlich von der Marggräfin aus; der französische Architekt Joseph Saint-Pierre baute recht eigentlich ihr Schloß. Der Zusammenhang der Dynastie ist im Ansehn der Schloßes betont genug: durch das Einblinden der Marggräfin Schillerin Ernst. Er prägte ein Bildnis zu geben, wie aber im Laufe der Zeit der Marggräfinen des Kaisers, Miens gegen die Maxill in Jahre 1683. Zur Seite geht ihm ein winziger Leibzug. Allegorien der vier Weltteile am Sockel des Reiterbildes symbolisieren darauf den Ruhm des Schmollens und Feldherrn. Die Heppigkeit des Orngens ist einer lebenswichtigen Komik nicht ledig, aber auch in seiner schweißigen Art stellt das Denkmal ein Bildnis der Geschichte vor (und nicht einmal ein bayreuthisches). Das Schloß selbst, auf geschlossener Insel, ist von dem höchsten Halbzirkel der Stadt umgeben. Die Gartenfront ist mannigfaltig. Auf höchst hübsches Gledschmuck verzierten, ist sie um so reicher, doch ohne das Feine zu verlieren: das Palastgitter des angebauten Pavillons ist unregelmäßig, und ein niedriger, weißer Zierbau, links vom Schlosser angefügt, durch reichend entzückende Feinere Treppen tritt ausgelesen, zeigt zu der gerillten, lebenswichtigen Panzergebäude des Jahrhunderts. Also, dies Schloß hat nicht das einzige Zeugnis der Epoche. Da ist auch, in den Zusammenhang einer Häuserreihe fest eingebaut, das Opernhaus aus der Zeit jenes marggräflichen Paares: 1745 angefangen, 1748 beendet; im Außenbau das Werk des Saint-Pierre, im Zuschauerraum von Giuseppe Galli-Bibiena mit allen Zaubern des Rokoko ausgestattet, im Bühnenraum von Carlo Cignoni dem Schloß nach dem Geschmack eines halben bestimmten Barockfortritt tritt man in ein Treppenhaus mit ihrem Solgergieße; das Theater selbst, ursprünglich blau, grau und golden, trägt die dampfende Patina der Jahrhundertzeit nicht zum Nachteil.

Schloß N a t i e gehört der Zeit nach dem Tode der Marggräfin an, die im Herbst 1758 an einem qualvollen Leiden gestorben ist, aber das Schloß Erreichte gilt zu einem guten Teil das Werk ihrer persönlichen Stimmung. Das alte, obere Schloßhaus war im Jahreszeit von 1715 bis 1726 durch den Marggrafen Georg Wilhelm angelegt worden; das neue, unterer teilte von 1749 bis 1755 im Zeichen Wilhelminens. Es trägt den Charakter eines der Zeit zu zeigen: es ist mit einem naturmäßig gestimmten Maßstab aus farbigen Steinen, aus Gledchen, Verzierungen, Stein eben so raffiniert als lieblich belebt. Es bezeugt so recht den Stil der Rokalle, den man in einem beherzten Sinn als Rokoko bezeichnet — den Maßstab und Orientierung; ist als Charakter der Rokalle, der von den Liebesabreibern der Rokoko den Charakter eines neuen, in sich selbst findet man in der Facette bei Baden-Baden, in der Maßstab der Residenz zu München. Dennoch ist die Anlage im ganzen, mit dem zentralen „Concentiment“ und den in Birtelsbogen (wie geöffnete Arme) angeordneten Säulen- und Wandbalken ein Baubauform von großer Form und angelehnter Lebenswürdigkeit. Der Reiz des Schloßes muß vollkommen gewesen sein, als es von den Schwägern der Marggräfin errichtet war, die den Reich der Benda, Hoffe, Quanz glücklich erlangt und die Zeit der geborenen Stilles pflegte, wie er ein geliebten Ansprüchen, die ehe Schloßer ihres Bruders, viel eher zu reich als zu arm war.

Dem Fort der Erreichte, der sich als einer der schönsten Gärten des Jahrhunderts in die Höhe und tieber

Bahrdirektion hielten sie sich in unier Gegenwart einjam und unheimlich. Natürlich faste ich mich ganz in Sonn und sahden uns in die Augen. Wir sprachen mit diesem unglückseligen Dritten, der einmal etwas bedeutet hat in Andrews' oder meinem Leben, wir nahmen teil an dem, was er erzählte, weil es ihn gerade bewegte. Wir waren ja beide nicht böswillig, und klumpfüßig waren wir auch nicht geworden, weil wir uns liebten. Aber jedes Wort, das wir an den Gott richteten, war wie ein Pfeil, der geheimnisvoll im Schwärzen seine Laufbahn anbet. Wir sprachen nur einer für den andern. Das fremde Schicksal, das sich vor uns enthielte, war uns grade gut genug, daß wir es zu unseren Zwecken nutzten. Wir verstanden und offenbarten uns, einer dem andern, wir überließen uns durch neue Anforderungen, verzweigte Gedankenwege, wir fanden uns mit Begehunglichkeit wandelbar und der Welt offen. Darum merkten wir uns über jeden Verlust. Aber die Freunde merkten nur zu sehr daß hinter der lebenswichtigen Anteilnahme etwas Schlimmeres barg als Hülle.

Mit allen andern Dingen war es ebenso. Ich lebten nicht einhellend, aber mit einem Ganzen Tag nach. Andrews arbeitete in der Bibliothek. Ich ging mit ihm und verfuhrte Arbeit zu finden, ich machte Überhebungen und führte Kinder in den Park, manchmal räumte ich aus Zimmer auf, ich nahm, was ich bekam. Ich hatte viel freie Zeit und lief in den Straßen herum und sah die Geschichte an. Ich dachte bei allem, was ich erlebte, an den Augen. In dem ich Andrews davon erzählen würde, und oft forderten sich schon die Worte auf meinen Lippen. Ich erwiderte nicht mehr, als hätte ich nichts erlebt als das Wägen oder den Jern, mit dem er meine Erzählungen aufnahm. Die Erzählungen von Dingen, die in mir weber Wägen, noch Jern hervorgerufen hatten, sondern einzig und allein den Wunsch, ich mit ihm zusammenzulaufen.

Andrew sprach mit mir von seinen Arbeiten. Ich hörte sehr aufmerksam zu. Der Stamm, den er während des Tages geführt hatte, der Stamm gegen die Büden des Materials, gegen die feindliche Anhänglichkeit der Sprache und gegen alles, was ich nicht als unglücklich empfand. Ich hatte mich einmal in der Nacht mit ihm unterredet. Er hatte die Hände und ging im Zimmer auf und ab. Ich sah ihn und wartete, bis seine Erzählung plöglich von ihm abfiel, als sei sie gar nicht erst gewesen und er mich sah, um mich von nun an

Liebe beginnt

Roman von

MARIE-LUISE KASCHNITZ

Copyright 1933 by Bruno Cassirer, Berlin

Liebe — ein Spiel

Ich erinnere mich sehr gut an den Abend, an dem Andreas mir sagte, daß er verreisen und an einem Sonntag teilnehmen wolle, der bald darauf in einem hübschen Land lagen sollte. Es war gegen Ende des Winters, von den Straßen wurde der schwarz zersetzte Schnee geströht. Ich erinnere mich, daß ich dieses schwarze Gerüst hörte, während ich das Essen vorbereitete, wie jeden Abend, ehe Andreas heimkam. Ich machte das Fenster auf, die Luft war noch wie ein Schneemantel und fall, aber ich fühlte mich, daß noch etwas Unheimliches zwischen den Säulen hing. Ich weiß noch, daß ich einen roten Sweater anhatte, diesen Sweater, den ich gern hatte. Andreas aber nicht, und den ich aus diesem Grunde halb darauf verachtete. Ich öffnete das Fenster und schloß es wieder, ich ludte die Streichhölzer und zündete das Gas an, die Mutter zerließ auf dem Grunde des Topfes, ich schüttete den Reis darauf, und die Körner sprangen in das zuckende Zeit. Ich ging hin und her, und manchmal führte ich um, manchmal auch ging ich einen Schöpfspieß voll Reis auf den Reis, und dann fuhr ein Wolke von heißem Dampf auf. Zweimal während jeder Zeit kam die Schelle die Treppe herauf, und dann klingelte es. Ich glaubte jedesmal, wenn ich die Schritte hörte, daß Andreas schon kam, aber an der Art des Wägens merkte ich, daß er es nicht war. Ich erinnere mich sehr gut, daß ich dann nicht öffnen wollte, weil ich schon wußte, es waren nur Arbeitsleute, die um Geld böten. Und ich hatte mir an den Tag fest vorgenommen, nichts mehr zu geben. Man sagt manchmal, ich bin glücklich, gemäßigter der Ordnung habe, und spüre mich nicht, warum man grade dafür viel Auftrieb verbracht hat. Ich fand also in der Küche und wartete, bis ich die Schritte wieder auf der Treppe hörte, laut und dann leiser. Dann ging ich den Tisch decken und die Küffel waren noch

Höhere Umsätze Deutscher Eisenhandel

Erfolgreiche Sanierung und Konzentrationsmaßnahmen — Veränderungen bei den Beteiligungen — Geringere Gesamtverbindlichkeiten des Konzerns

Der Abschluß der Deutschen Eisenhandel AG. für 1932 zeigt, obwohl ein neuer Verlust von 0,45 Mill. RM ...

Die Gesellschaft arbeitet als Spitzenunternehmen einer Gruppe von Handelsgesellschaften, deren Handlung sich unmittelbar Geschäft und die Lagerhaltung liegt.

Bei einem Vergleich der Bilanz mit dem Vorjahresstichtag ist zunächst zu berücksichtigen, daß 1931 durch die Kapitalherabsetzung auf 9 Mill. RM und die damit zusammenhängenden Sanierungsmaßnahmen ein Buchgewinn von 1,1 Mill. RM erzielt worden war, der neben der Veräußerung zu einer einschneidenden Bilanzbereinigung verwandt wurde.

wertet werden. Zu berücksichtigen ist endlich, daß der diesjährige Verlust der Muttergesellschaft nahezu ...

Für die Konzentration in der Arbeit der einzelnen Konzernfirmen ist es bezeichnend, daß die Zusammenfassung des Einkaufs, insbesondere von Walzwerkprodukten, nunmehr fast restlos durchgeführt ist.

Theil der anderen Seite erhöht sich neben den unveränderten Hypothekenschulden von 1,5 Mill. RM die Warenaufwendungen von 0,55 auf 1,25 Mill. RM — ebenfalls im Zusammenhang mit der Einkaufszentralisierung — und die Konzernschulden von 0,42 auf 2,28 Mill. RM.

Der gesetzliche Reservefonds wurde durch eine freigewordene Summe von 0,42 auf 2,28 Mill. RM ...

19. d. M. insgesamt 967 Mill. gegen 955 Mill. Doll. vor einer Woche und nur 832 vor einem Jahr.

Russenkonsortium 11 gebildet

50 Mill. Kredit für Industrieausfuhr
Wie wir hören, ist für Finanzierung neuer russischer Aufträge an die deutsche Industrie ...

Aus bei dem neuen Konsortium, das die Nummer 11 trägt, handelt es sich um Aufträge, die von internationaler Ausschuss die bekannte 60proz. Ausfüllbrücke bewilligt hat ...

A.G. für Verkehreswesen zuversichtlich

In der o. G.-V. der AG. für Verkehreswesen, in der die 1930 RM vertreten waren, bemängelte ein Aktionär, der seit Jahren in der AG. ...

Generaldirektor Dr. Lübbert wies die Ausführungen des Aktionärs bezüglich etwaigen Doppeldienstes der Verwaltungsorgane der Gesellschaft energisch zurück.

Auch die Aussichten der Baugesellschaften würden wegen der auf Grund der Regierungsgünstigen eingetretenen Belebung der Bauwirtschaft günstig beurteilt werden.

Belebung bei der amerikanischen General Electric. Die amerikanische General Electric Company ...

Belebung der badischen Wirtschaft. Nach dem Vierteljahresbericht der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe ...

Neues Stadium der R.W.E.-Transaktion

Offizielles Untaushangebot an Flick

Zwischen dem Vorstand der Rheinischen Braunkohlenwerke und der Rheinischen AG. und Generaldirektor Friedrich Flick haben gestern in Köln wichtige Beratungen in der Frage der großen R.W.E.-Transaktion ...

Belebung bei der amerikanischen General Electric.

Die amerikanische General Electric Company ...

Die Verhandlungen über die Eisenbahn-Reorganisation in U.S.A. Bei den Verhandlungen zwecks Reorganisation der Eisenbahnen ...

Kritik an den englischen Konversionsplänen. „Financial News“ gibt bittere Kritik an dem neuesten Konversionsplan der englischen Regierung, den sie ...

Der Reichschatz im Mai

Nach einer Übersicht des Reichsfinanzministeriums sind im Mai 1933 die Einnahmen des Reichschatzes ...

Bisher halten sich die tatsächlichen Einnahmen im Ordinarium ungefähr auf der Höhe von 1/2 des Vorjahres, das gemäß 988 Mill. beträgt.

Einschließlich des aus dem Vorjahr übernommenen Minusbestandes im Ordinarium von 1637,9 Mill. und des Ultimo-bedarfs von ca. 53 Mill. mußte am 31. Mai kassenmäßige ...

Erlichterung für Aufwertungshypothekenschuldner. Das Gesetz über die Zahlungsfrist in Aufwertungshypothekenschulden ...

Amerikanische Börsenkredite gegenüber dem Vorjahr verdreifacht. Nach der Statistik der New Yorker Bundesreservebank betragen die Börsenkredite am

AMTLICHE KURSE DER BERLINER BORSE VOM 21. JUL 1933

Fortlaufende Notierungen

Table with columns for various stock indices and prices, including 'Anf. Anst.', 'Anf. Anst.', 'Anf. Anst.', etc.

Table of stock prices for various companies and sectors, including 'Anf. Anst.', 'Anf. Anst.', 'Anf. Anst.', etc.

Table of stock prices for various companies and sectors, including 'Anf. Anst.', 'Anf. Anst.', 'Anf. Anst.', etc.

Reichsschulden-Forderungen

Table listing government debt securities and their prices.

Berliner Devisen-Kurse

Table showing exchange rates for various currencies, including 'Rechnung', 'Einheit', 'Devisen', and 'Noten'.

Wichtige Aktien

Table listing key stocks and their prices, including 'Anf. Anst.', 'Anf. Anst.', 'Anf. Anst.', etc.

Deutsche Staatsanleihen

Table listing German government bonds and their prices.

Aktien

Table listing various stocks and their prices, including 'Anf. Anst.', 'Anf. Anst.', 'Anf. Anst.', etc.

Verkehr

Table listing transportation and utility stocks and their prices.

Steuerguthaben

Table listing tax credits and their prices.

Industrie-Anleihen

Table listing industrial bonds and their prices.

Versicherungs-Aktien

Table listing insurance stocks and their prices.

Offentl. Pfdbr.

Table listing public bonds and their prices.

Industrie-Obligationen

Table listing industrial obligations and their prices.

Kolonial-Werte

Table listing colonial stocks and their prices.

Abh. S. Scheine

Table listing exchange certificates and their prices.

Kreis- und Stadtanleihen

Table listing municipal bonds and their prices.

Wichtige Aktien

Table listing key stocks and their prices, including 'Anf. Anst.', 'Anf. Anst.', 'Anf. Anst.', etc.